Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 127. Donnerstag, den 2. Juni 1892.

Tagesschau.

Der Wortlaut der von uns gebrachten Veröffentlichung lautet: Zur Broschüre „Neue Enthüllungen, Judenflinten I. und II. Theil“ wird hierdurch auf Grund der inzwischen angestellten Ermittelungen Nachstehendes veröffentlicht: 1) Die von der Commanditgesellschaft auf Actien Ludwig Löwe u. Co. hier für die Militärverwaltung gelieferten 425 000 Gewehre 88 entsprechen allen Anforderungen, die an die Kriegsbrauchbarkeit derselben zu stellen sind. 2) Die sämmtlichen in der Broschüre angeführten, bei Truppen vorgekommenen Sprengungen von Gewehren 88 betreffen nicht Löwe'sche Gewehre. Berlin, den 29. Mai 1892. Der Kriegs-Minister. von Kaltenborn. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fügt Folgendes hinzu: Wir können hieran die Bemerkung knüpfen, daß nach unseren Informationen die bei den Militär- und Civilgerichten schwebenden Untersuchungen mit thunlichster Beschleunigung betrieben werden; bis zum Abschluß derselben dürfte aber bei der großen Zahl der zu vernehmenden Zeugen und Sachverständigen immerhin noch einige Zeit verstreichen. Es darf schon jetzt als feststehend bezeichnet werden, daß ein Theil der thatsächlichen Behauptungen der Ahlwardt'schen Broschüren völlig unrichtig ist. Zu einem andern Theil mögen die Ahlwardtschen Angaben an sich vielleicht zutreffen, sie sind aber keineswegs geeignet, eine richtige Vorstellung von den Verhältnissen bei der Prüfung und Abnahme der Gewehre zu geben, so daß alle aus ihnen gezogenen Schlüsse hinsichtlich der Beschaffenheit der Löweschen Waffenlieferung hinfällig erscheinen.“ Ueber die Vorgeschichte der Ahlwardt'schen Enthüllungen bringt die „Frankf. Ztg.“ noch folgende Angaben, für die wir dem genannten Blatt die Verantwortung überlassen müssen, die uns aber doch wichtig genug erscheinen, um sie unseren Lesern mitzutheilen: Entlassene Arbeiter der Löwe'schen Fabrik wandten sich an Ahlwardt mit den „Enthüllungen,“ die den Inhalt der „Judenflinten“ bilden. Mit feinem geschäftlichen Verständniß griff Ahlwardt die Gelegenheit beim Schopfe. Durch einen gewissen Eckert ließ er die Aussagen der Arbeiter in eidesstattlicher Form protokolliren. Natürlich sprach sich das herum, so daß sich mit der Zeit eine ganze Zahl von „Zeugen“ meldete oder von früheren „Zeugen“ herangebracht wurde. Mit diesem Material versehen, wandte er sich an einen Baron von Langen mit dem Ersuchen, ihn in seinem Kampf gegen die Juden mit Geld zu unterstützen. Herr von Langen erklärte sich denn auch bereit, Ahlwardt's Schulden — etwa 9000 Mark — zu bezahlen. Herr von Langen unterbreitete das Material Carl Paasch und Herrn von Wackerbarth, der sich bereit erklärte, es in der Kammer zur Sprache zu bringen. Herr v. Wackerbarth verhörte sodann die Ahlwardt'schen „Zeugen“ nochmals selbst im christlichen Vereinshause und ließ ihre Aussagen protokolliren. Die „Zeugen“ erhielten Versäumnißgebühren. Das auf diese Weise gewonnene Material wurde der conservativen Partei vorgelegt. Nachdem die Buchhandlung Glöß in Dresden als Verlegerin gewonnen war, wurden zunächst ein paar Exemplare als Manuskript gedruckt. Mit einem dieser Exemplare fuhr Herr von Langen zu Herrn v Richthofen, der es ablehnte, sich mit der Sache abzugeben. Darauf fuhr Herr v. Langen mit einem Regierungs-Assessor v. Hülsen zu General v. Schlieffen, der eine Untersuchung anzuordnen versprach. Herr von Wackerbarth war ebenfalls bei Herrn von Richthofen und beim Oberstaatsanwalt. Inzwischen wurde 24 Stunden später die Broschüre überall verkauft.

Wie die „Post“ meldet, ist die Königin der Niederlande à la suite des vierten Garde-Regiments und die Herzogin von Edinburgh à la suite des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier Regiments gestellt worden

Die Hochzeit des Grafen Herbert Bismarck wird einer neueren Meldung zufolge nun doch nicht in Fiume, sondern am 21. Juni in Wien stattfinden. Vielleicht hat zu dieser Aenderung der früheren Bestimmung der Umstand beigetragen, daß die steierischen Deutschnationalen Anstalten trafen, dem Fürsten Bismarck bei der Durchreise von Fiume nach Hessingen eine festliche Begrüßung zu bereiten, über welch' „hochverrätherisches“ Beginnen die Czechenpresse schon seit einigen Tagen gewaltig gezetert hat Die Vermählung geht im Palais des Grafen Palffy, eines Oheims der Braut vor sich.

Das im Auftrage des Kaisers an die Familie des verstorbenen Oberbürgermeisters von Berlin, v. Forckenbeck gerichtete Beileidsschreiben des Chefs des Zivilkabinets hat folgenden Wortlaut: „Potsdam, den 29. Mai 1892. Die Nachricht von dem Ableben Ew. Hochwohlgeboren Herrn Vaters, des Oberbürgermeisters Dr. Max v. Forckenbeck, hat Seine Majestät den Kaiser und König mit aufrichtiger Theilnahme erfüllt. Seine Majestät, Allerhöchstwelche der Verdienste des Verewigten um die Entwicklung Allerhöchstihrer Haupt- und Residenzstadt Berlin dankbar gedenken, haben mich zu beauftragen geruht, Ew. Hochwohlgeboren und den übrigen Hinterbliebenen Allerhöchstihr herzliches Beileid auszusprechen. Es gereicht mir zur Ehre, mich dieses Allerhöchsten Befehls hiermit zu entledigen. Der Geh. Kabinetsrath, Wirkl. Geh. Rath v. Lucanus. An den königlichen Gerichtsassessor Herrn Franz v. Forckenbeck, Hochwohlgeboren zu Berlin“ — Das im Auftrage der Kaiserin Auguste Viktoria ergangene Beileidsschreiben lautet: „Potsdam, 30. Mai 1892. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin lassen Euer Hochwohlgeboren und Ihren Geschwistern die aufrichtigste Theilnahme an dem schweren Verluste aussprechen, welcher Sie durch das unerwartete Hinscheiden Ihres Herrn Vaters betroffen hat. Nicht nur die großen Verdienste desselben um Berlin, sondern auch noch die rege und erfolgreiche Theilnahme, welche er allen Werken der Barmherzigkeit auf christlichem und humanem Gebiete zuwandte, sowie seine freudige Unterstützung, welche er gerade in den letzten Jahren zur Linderung der kirchlichen Nothstände der Hauptstadt eintreten ließ, werden Ihrer Majestät der Kaiserin in dankbarer Erinnerung bleiben. Im Allerhöchsten Auftrage Frhr. v. Mirbach, Oberhofmeister.“ — Das an Fräulein v. Forckenbeck gerichtete Telegramm der Kaiserin Friedrich hat folgenden Wortlaut: „Homburg, Höhe, Schloß, 27. Mai. Erfahre soeben die Nachricht des Ablebens Ihres verehrten Bruders. Unter den Vielen, die ihn aufrichtig und tief betrauern werden, wird Niemand dies wärmer thun, als ich. Kaiserin Friedrich.“

Deutsches Reich.

Holländisches Geschenk für den Kaiser. Man schreibt der „Voss. Ztg.“ aus Amsterdam: Während des Besuches, welchen der Kaiser in den ersten Julitagen des vergangenen Jahres dem niederländischen Hofe machte, erregten einige im Stile Louis XV. gearbeitete große Leuchter im „Huis ten Bosch“ im Haag seine besondere Aufmerksamkeit, und er sprach den Wunsch aus, daß einige Exemplare derselben für ihn angefertigt werden möchten. Diesem Wunsche ist von der Königin-Regentin in bereitwilliger Weise entsprochen worden, indem sie die Firma Theunissen im Haag mit der Herstellung von vier solchen Leuchtern beauftragte. Dieselben sind dieser Tage vollendet worden; sie sind aus Holz geschnitzt und schwer vergoldet, und Herr Theunissen wird dieselben selbst nach Berlin bringen, um sie in einem der königlichen Schlösser aufzustellen.

Die beiden Königinnen von Holland, die Königin-Regentin und die jugendliche Königin Wilhelmine, sind gestern Abend 7 Uhr 11 Minuten auf der Station Wildpark eingetroffen und von dem Kaiser und der Kaiserin sowie sämmtlichen zur Zeit in Berlin weilenden Prinzen des königlichen Hauses, dem Staatssekretär Freiherrn von Marschall, sämmtlichen Generalen und dem Gesandten, Grafen Rantzau am Bahnhofe empfangen worden. Beim Einlaufen des Zuges in den reich mit deutschen und niederländischen Fahnen geschmückten Bahnhof wurden die niederländische Nationalhymne und darauf das alte Oranienlied intonirt. Der Kaiser küßte der Königin bei der Begrüßung Stirn und Wange und der Königin-Regentin die Hände. Beim Abschreiten der Ehrenkompagnie führte der Monarch die Königin-Regentin und die Kaiserin die Königin. Nach kurzem Aufenthalte begaben sich der Kaiser mit der Königin-Regentin im ersten Vierspänner, die Kaiserin mit der Königin im zweiten Vierspänner nach dem Neuen Palais. Den Wagen vorauf ritt und folgte ein Zug Gardes du Corps.

Erledigtes Mandat. Die Geschäftsordnungs-Commission des Abgeordnetenhauses hat die Frage, ob das Mandat des Abg., Landraths v. Balan für Schlawe-Rummelsburg durch seine Ernennung zum Polizeidirector in Potsdam erloschen sei, bejaht. Während nun bisher angenommen wurde, daß Herr v. Balan seine Wiederwahl betreibe, verlautet neuerdings der „Kreuzztg.“ zufolge, daß der Minister des Innern den Wunsch ausgesprochen hat, Herr v. Balan möchte auf weitere parlamentarische Thätigkeit verzichten.

Die 15. Jahresversammlung der „Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ hat am Dienstag in Hamburg in Anwesenheit ihres Ehrenpräsidenten, des Prinzen Heinrich von Preußen, stattgefunden. Er erklärte, daß er elf Jahre mit Liebe und Wärme dem Vereine angehöre. 100 Delegirte waren erschienen. Zum Vorsitzenden wurde Konsul Meier-Bremen erwählt. Am Abend kehrte Prinz Heinrich nach Kiel zurück.

Von einem Militärposten verhaftet und verwundet wurde in Berlin gestern gegen Mittag am Prenzlauer Thore ein junger Mann, welcher sich an dem Eisengitter des dortigen Exerzierplatzes emporgezogen hatte, um den passirenden Leichenkondukt des Herrn v. Forckenbeck besser sehen zu können.

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(66. Fortsetzung.)

„Na, laß Dich das nicht verdrießen,“ sagte sie, „Du hast doch ein schönes Stück Geld daran verdient und am Ende —“

„Am Ende schlingt uns die Geschichte noch den Strick um den Hals!“ unterbrach er sie heftig, ihre Hand, die sie auf seinen Arm gelegt hatte zurückstoßend. „Ich fürchte allen Ernstes, daß die Geschichte einen bösen Verlauf nimmt!“

Die Frau hatte wieder ihre Augen in der ihr eigenen Weise schreckhaft erweitert; so sah sie auf ihren Eheliebsten.

„Da sag' doch lieber nichts!“ stieß sie aus. „Laß den Teufel laufen, wenn es uns schaden könnte, — das kann kein Mensch von Dir verlangen!“

„Das hättest Du eher bedenken sollen!“ stampfte er mit dem Fuße auf. „Auf Deinen Rath habe ich das Billet geschrieben. Nun habe ich einmal A gesagt, nun muß ich auch sagen B.“

„Warum? Bist Du Polizeibeamter? Was Du nicht sagen willst, brauchst Du nicht zu verrathen.“

„Und wo soll ich die ganze Zeit gewesen sein?“

„Irgendwo, — wo Du willst! Hast Du darüber der Hochlöblichen Polizei Rechenschaft abzulegen?“

Er sah sie unschlüssig an.

„Du meinst also — —“

Ein Klopfen an der Thür unterbrach ihre Worte. Beide zuckten zusammen.

„Daß Du nichts sagst!“

Mit diesen ihm zugeraunten Worten eilte sie an die Thür. „Ich öffne schon,“ rief sie mit katzenartiger Freundlichkeit, „und mein Mann ist auch da!“

Roderich Falb trat aus dem dunklen Rahmen der Thür in die ungewisse Lichthelle, welche eine kleine, auf der Tombank stehende, brennende Handlampe in dem engen Raum verbreitete.

Mit durchdringendem Blick ließ er seine Augen erst auf der Frau, dann auch auf dem Manne ruhen.

„Ah, Herr Kranz!“ begrüßte er den letzteren. „Sie sind also wieder da. Was haben Sie ermittelt?“

Der Händler hatte instinktiv nach seiner Mütze gegriffen, als müsse er etwas in seinen Händen haben, womit er sich beschäftigen konnte.

„O, nichts von Bedeutung,“ stammelte er, „ich entdeckte eigentlich gar nichts!“

Der Beamte fixirte den Sprecher scharf.

„Es thut mir leid, Sie so spät noch behelligen zu müssen, wie ich auch schon Ihrer Frau sagte,“ sprach er, „aber Ihr eigener Ruf brachte mich hierher. Es ist doch nicht anzunehmen, daß dies so ganz ohne Grund geschehen sein sollte.“

Der Händler drehte die Mütze nach allen Seiten.

„O, nein, gewiß nicht,“ stieß er aus, seine Augen bald auf den Fußboden, bald auf seine Frau richtend, „wir dachten eben, daß etwas zu entdecken sei. Leider haben wir uns sehr getäuscht.“

„Wirklich?“ sprach der Beamte mit Betonung. „Das ist recht trostlos allerdings! Es geht mich ja im Grunde genommen nichts an, aber waren Sie denn nicht auf der Fährte des Menschen, den Ihre Frau gesehen hat? Ich dachte, daß Sie deshalb erst jetzt nach Hause gekommen seien! Auch Ihre Frau glaubte das!“

„Gewiß, ja — das heißt, nicht so ganz,“ stammelte der also in die Enge Getriebene. „Ich habe ihn nicht ermittelt!“ setzte er mit festem Entschluß hinzu.

„Sie haben ihn wohl aus den Augen verloren?“

Markus Kranz fühlte eine bedenkliche Unsicherheit.

„Wieso?“ stieß er aus.

„Das müssen Sie doch besser wissen als ich!“ versetzte Roderich Falb. „Sie sahen den Mann doch!“

„Daß ich nicht wüßte!“

„So erkannten Sie ihn nicht?“

„Wie hätte ich das sollen?“

„Ihre Frau bezeichnete ihn Ihnen doch!“

„Ich sah ihn nicht deutlich!“

„Dann half Ihr Wachestehen ja gar nichts!“

„Ich glaubte, ihn wiederzuerkennen, aber ich ward später unsicher.

„Dann war es wohl ganz unabsichtlich, daß Sie einem gewissen mittelgroßen Menschen im Mantelrock, wie ihn Künstler zu tragen pflegen, gewissermaßen auf dem Fuße folgten?“

Der Inquirierte faßte sich rasch; die Gefahr gab ihm Muth.

„Ich dachte, das sei er,“ sagte er.

„Und Sie gingen ihm nach?“

„Ja.“

„Wie weit?“

„Durch mehrere Straßen?“

„Durch welche? bis wohin?“

„Bis zum Hafen!“

„Wo dort?“

„Mehr als die Worte, bohrten die Augen des Sprechers sich dem Gefragten in die Seele.

„Das weiß ich nicht,“ stieß dieser aus. „Ich mußte natürlich in einiger Entfernung von ihm bleiben, und da war er auf einmal von mir verschwunden, ehe ich mich dessen recht versah.“

Roderich Falb sah den Sprecher forschend an; so trat er an ihn heran und legte die Hand auf seine Schulter.

„Kranz,“ sprach er, „Sie sagen mir nicht die volle Wahrheit, weil Sie für sich selbst fürchten Seien Sie ganz aufrichtig, und um was es sich auch handelt, Ihnen soll nichts geschehen! Wo sahen Sie den Mann verschwinden?“

Es war umsonst, daß die Frau, welche hinter dem Händler stand, ihn am Rockärmel zupfte. (Fortsetzung folgt.)

Der dort aufgestellte Posten forderte, wie eine Lokalkorrespondenz meldet, den schaulustigen jungen Mann vergeblich auf, herabzusteigen, so daß er ihn schließlich mit Gewalt herunterholen mußte und arretirte. Nunmehr benahm der junge Mann sich so widerspänstig, daß der Soldat sich veranlaßt sah, sein Seitengewehr aufzupflanzen und davon Gebrauch zu machen, wobei er seinem Arrestanten einen Stich in den Unterarm beibrachte. Der junge Mann wurde später von einer Patrouille nach der Kasernenwache des Alexander-Regiments transportirt.

Prozeß Harder. Im großen Schwurgerichtssaale des Moabiter Justizpalastes begann am Montag Vormittag 10 Uhr die Hauptverhandlung gegen den 46jährigen Prediger Harder aus Weißensee. Zu Gericht sitzt die zweite Strafkammer am Landgericht II unter dem Vorsitz des Landgerichtsraths Herzog, die öffentliche Anklagebehörde vertritt der Staatsanwalt Schulz I, während Rechtsanwalt Dr. Sello die Vertheidigung führt. Beim Aufruf der Zeugen wird die Anwesenheit von 87 Personen festgestellt, darunter befinden sich 63 Knaben im Alter von 14 bis 17 Jahren, fast sämmtliche Konfirmanden Weißensees aus den Jahren 1887—91, ferner ein Superintendent und vier Pastoren, ein Rektor und fünf Lehrer. Der Eröffnungsbeschluß legt dem Angeklagten insgesammt 50 selbstständige Fälle von unzüchtigen Handlungen zur Last, die er als Geistlicher mit seinen minderjährigen Schülern vorgenommen habe, darunter befinden sich drei Fälle des Versuchs. Für die Verhandlung, welche von Verlesung des Eröffnungsbeschlusses ab unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wird, sind zwei Tage angesetzt, doch dürfte wahrscheinlich eine Vertagung eintreten, da die Herren Professor Dr. Mendel und der praktische Arzt Dr. Moll noch geladen sind, weil die Vertheidigung den Nachweis versuchen will, daß, wenn sich der Angeklagte vergangen, er unter dem Banne einer „krankhaften Störung des Geistes" gehandelt habe. Sollten die Aerzte eine eingehende Untersuchung des Geisteszustandes für erforderlich halten, so würde eine Vertagung unvermeidlich sein.

Die Expedition des Major von Wißmann über den Sambesi, Schire und Nyassa nach dem Tanganyka ist nicht die erste ihrer Art, sondern ist schon von britischen Missionaren einmal mit einem Dampfer gemacht worden. Der englische Missionar Hore, dessen Name oft auch von deutschen Reisenden genannt worden ist, welcher auch für den südlichsten Theil des Tanganyka, die Hore-Bucht, seinen Namen geliehen hat, hat seine Erlebnisse an jenem ostafrikanischen See in dem Buche veröffentlicht: „Tanganyka. Eleven Years in Zentralafrika." Die London Missionary Society, welcher Hore angehört, hat am Tanganyka mehrere Niederlassungen und befährt den See mit verschiedenen Fahrzeugen, darunter auch einem Dampfer. Im Jahre 1882 wurde über das jetzige deutsche Gebiet ein Stahlboot dahin gebracht, dessen Theile auf 6 von Negern gezogenen Wagen in Zeit von 104 Tagen von Saadani nach Udschidschi gebracht wurden. Im Jahre 1886 wurde der Dampfer „Good Newes" über den Sambesi, Schire und Nyassa zum Tanganyka befördern, und dort zugleich eine Werft und ein Trockendock errichtet. Die Beförderung der Schiffstheile erfolgte durch die Britisch Afrikan Lakes Company bis zum Tanganyka, dort setzten die Missionare selbst das Schiff zusammen, welches im Herbst 1887 seine Fahrten begann. Das Schiff ist aus weichem Stahl, alle Holztheile sind aus indischem Teakholz gebaut, mit Schraube und vollständiger Segeleinrichtung an zwei Masten; die Länge beträgt 54 Fuß, die Breite 12 Fuß. Dagegen ist der Wißmann-Dampfer doppelt so lang, außerdem will die Expedition einen Schleppdampfer mitnehmen, wodurch die Bedingungen der Fortbewegung wesentlich verändert werden. Das Klima am Tanganyka bezeichnet Hore als im Ganzen gesund, nachdem man bessere Unterkunft und Lebensbedingungen geschafft hat.

Parlamentsbericht.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 31. Mai.

Am Dienstag hat das Abgeordnetenhaus seine Arbeiten vor dem Feste beendigt und ist in die Pfingstferien gegangen.

Ein Schreiben des Justizministers wegen Ertheilung der Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Redacteurs des „Vorwärts" wegen Beleidigung von Mitgliedern des Hauses wurde an die Geschäftsordnungscommission verwiesen.

Alsdann wurde der Gesetzentwurf betr. das Diensteinkommen der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten in dritter Lesung definitiv angenommen

Im § 1 wurde die von der Regierung bekämpfte Bestimmung, daß auch die Zeichenlehrer, die sonstigen technischen, Elementar- und Vorschullehrer der höheren Lehranstalten die Vergünstigungen dieses Gesetzes genießen sollen, aufrecht erhalten.

Ebenfalls in dritter Lesung wurde der Gesetzentwurf betr. die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen in der Verwaltung der Kommunalverbände mit Militäranwärtern angenommen.

Die von dem Centrum und den Konservativen beschlossene Bestimmung, daß das Gesetz auf Landgemeinden mit weniger als 3000 Seelen keine Anwendung finden soll, wurde gegen den Protest der Regierung und gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Freikonservativen und Freisinnigen aufrecht erhalten.

Nächste Sitzung Montag den 13. Juni 11 Uhr. (Zweite Lesung des Tertiärbahngesetzes.)

Ausland.

Dänemark. Der König hat den fürstlichen Personen welche an den Festlichkeiten der goldenen Hochzeit des Königspaares theilgenommen haben, ein goldenes Erinnerungszeichen verliehen, welches am blauen Bande des Elefantenordens getragen werden soll.

Frankreich. Das große Omnibus-Depot von Bourdon ist vollständig ausgebrannt. Trotzdem 200 Pferde gerettet werden konnten, sind die Verluste doch sehr groß

Großbritannien. Daily Cronicle meldet, aus Petersburg, daß nunmehr die eifrigsten Anstrengungen gemacht werden, um einen modus vivendi zwischen Rußland und Deutschland herzustellen. Rußland sei bereits geneigt, die von Deutschland verlangte Herabsetzung der Zölle auf deutsche Fabrikate zuzugestehen, wenn Deutschland sich verpflichte, Frankreich mit anzugreifen. Rußlands Bestreben, den status quo ante in Bulgarien herzustellen, soll nicht beanstandet werden. (??) — Nachrichten welche aus Persien in London eintreffen, melden die erschreckende Zunahme der Cholera in Srinagar. 1600 Personen sollen bereits an der Cholera gestorben sein. Ein großes Feuer zerstörte 2000 Häuser, 80000 Einwohner sind obdachlos geworden. Die Ernte ist in Folge der andauernden Dürre fast verloren und die Theurung in fortwährender Zunahme.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph wird Pfingsten in Pest zur Beiwohnung der ungarischen Krönungs-Jubiläums-Festlichkeiten eintreffen. In Privatunterhaltungen hat sich der Kaiser in letzter Zeit dahin ausgesprochen, daß in absehbarer Zeit eine ernste Störung des Friedens nicht zu besorgen sei. — Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat nach längerer Anwesenheit Wien wieder verlassen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** Westpr., 31. Mai. Heute herrscht hier eine Wassersnoth, wie sie schlimmer kaum gedacht werden kann. Frühmorgens ist das Hauptrohr der Wasserleitung, durch welches alles Wasser von der Pumpstation her nach dem Wasserthurm auf dem Markte getrieben wird, geplatzt. Die wenigen Brunnen auf Privathöfen der Stadt werden von den Besitzern nur wenigen Auserwählten geöffnet und die große Menge muß von der Niederung oder von der Fribbe her das Wasser den steilen Berg heraufschaffen. Die Ausbesserung des Schadens soll 2 bis 3 Tage in Anspruch nehmen. Wir wollen hoffen, daß keine Feuersbrunst in diesen Tagen noch größere Uebelstände mit sich bringt. Uebrigens haben Sachverständige vor längerer Zeit solchen Mißstand vorausgesehen, und es ist auch seiner Zeit beantragt, ein zweites großes Zufuhrrohr, dessen Anlage 8000 Mk. kosten sollte, herzustellen. Doch wurde damals der Antrag abgelehnt. Auf die Dauer wird man sich dieser dringenden Forderung wohl nicht entziehen können, zumal die Mittel doch für weniger dringende Dinge vorhanden sind. Die Beseitigung der Brodbänke wird ja dem Markte zum Vortheile gereichen, denn einen künstlerischen oder kunsthistorischen Werth haben sie wahrlich nicht, aber — nothwendiger ist doch ein zweites Zufuhrrohr der Wasserleitung.

— **Rehden,** 30. Mai. Während eines Gewitters am Sonnabend flüchtete der Besitzer Werner aus Fürstenau vom Felde unter eine Mühle und wurde dort vom Blitz tödtlich getroffen.

— **Schlochau,** 30 Mai. Der Oberpräsident v. Goßler wird falls Dienstgeschäfte nicht hindernd dazwischentreten, die hier am 8. Juni stattfindende Gruppenschau besuchen.

— **Königsberg,** 29. Mai Ein Götzenbild aus der Heidenzeit entdeckte der Professor der hiesigen Universität Dr. Bezzenberger im vergangenen Jahre in einem Steine, der als Grenzstein zwischen Rossitten und Wackern stand und ca. 800 bis 1000 Jahre alt sein mag. Der Stein besitzt eine Höhe von 1,17 Meter, eine Länge von 77 Centimeter, eine Breite von 48 Centimeter. Besagter Götze, ein grob gehauenes Steinbild, an welchem Kopf- Nase, Ohren, Arme und Beine deutlich erkennbar sind, ist jetzt als Schildwache vor dem Eingang zum „Prussia-Museum" hingestellt. Das Götzenbild hat im Volksmund die Namen: „Männkenstein" oder „Das faule Milchmädchen von Skerwitten."

— **Inowrazlaw,** 30. Mai. Im Laufe des heutigen Vormittages wurde auf dem Exercierplatze das hier garnisonirende Regiment durch den commandirenden General des 2. Armeecorps von Blomberg besichtigt. In Begleitung des Generals befinden sich Divisionsgeneral von Albedyll, Brigadecommandeur Generalmajor Nitschmann, Major von Diest vom Großen Generalstabe und Major von Engelbrechten. Die Abreise erfolgt am Mittwoch früh.

— **Posen,** 30. Mai. Unter den Mannschaften des in Gnesen garnisonirenden Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 49 ist der Typhus ausgebrochen. Das Kasernengebäude wurde vollständig geräumt und die Mannschaften in den umliegenden ländlichen Ortschaften untergebracht. Man schreibt den Ausbruch der Krankheit der schlechten Beschaffenheit des Trinkwassers zu, welches die Brunnen auf dem Kasernenhof enthalten.

— **Krone a. d. Brahe,** 30 Mai. Bei einem durch Fahrlässigkeit entstandenen Brande in Buschkowo verbrannte eine Frau; ein Maurergeselle erlitt dabei lebensgefährliche Brandwunden. — Der gutsituirte Besitzer Dickmann in Wilonneck hat sich erhängt.

Locales.

Thorn, den 1. Juni 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Juni. 2. 1411. Bischof Arnoldus von Culm bezeugt eine Altarstiftung im Heiligen-Geistspitale durch Simon Lauterberg.

" 2. 1510. Andreas Corpernick, Dr. jur. zu Rom und Sachwalter der Stadt Thorn bei der Curie, berichtet über den Stand des Prozesses mit dem Bischof von Plock wegen des Stapelrechtes. Copp. war Bruder des Astronomen.

— **Ordensverleihungen.** In Nachstehendem bringen wir noch eine vollständige Zusammenstellung aller von Sr. Majestät gelegentlich Höchstdessen Anwesenheit in Westpreußen verliehenen Auszeichnungen. Es erhielten: den Stern zum Rothen Adler-Orden II. Klasse mit Eichenlaub: von Koerber, General-Landschafts-Director und Rittergutsbesitzer auf Körberode im Kreise Graudenz; — den Rothen Adler-Orden II. Klasse: Dr. Redner, Bischof von Culm, zu Pelplin, Graf von Rittberg, Landrath a. D. und Rittergutsbesitzer auf Stangenberg; — den Rothen Adler-Orden III. Kl. mit der Schleife: Dorenberg, Landgerichts-Präsident zu Elbing, Rabtlev, Ober-Regierungs-Rath zu Danzig; — den Rothen Adler-Orden IV. Klasse: Elditt, Oberbürgermeister zu Elbing, Dr. von Zander, Landrath zu Marienburg, Plehn, Landschafts-Director und Rittergutsbesitzer auf Krastuden, Kreis Stuhm, Hagemann, Zweiter Bürgermeister zu Danzig, Krahmer, Landrath zu Thorn, von Selle, Major a. D. und Kreisdeputirter zu Tomken, v. Kies, Premier-Lieutenant der Landwehr-Cavallerie und Rittergutsbesitzer auf Trankwitz, Genzmer, Landrath zu Marienwerder, Peters, Commerzienrath zu Elbing, Elsner, Proviant-amts-Director zu Danzig, Neumann, Garnison-Verwaltungs-Director zu Danzig, Breidsprecher, Baurath und Director der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Gesellschaft zu Danzig, Neitzke, Regierungs- und Baurath, Director des Eisenbahn-Betriebsamts in Danzig, Steinbick, Baurath und Wasser-Bauinspector in Danzig, Bertling, Archidiakonus an St. Marien in Danzig, Stengert, Ehrendomherr, Dekan und Pfarrer in Danzig, Dr. Voelkel, Director des Realgymnasiums und der höheren Bürgerschule zu St. Petri in Danzig, Voigt, Regierungs-Secretär in Danzig, Gersdorff, Wasser-Bauinspector in Potsdam, früher in Dirschau, Berenz, Kaufmann in Danzig, Vollerthun, Gutsbesitzer zu Fürstenau, Jorck, Stadtrath und Kaufmann in Danzig; — den Kgl. Kronen-Orden II. Klasse: Schichau, Geheimer Com-

Etwas von der Navigation.

Von Dr. J. H., Schiffsarzt a. D.

In der „Deutschen Rundschau", jener vorzüglich redigirten, hervorragenden Monatsschrift, fanden wir jüngst einen Artikel über „die Etappenstraße von England nach Indien", welcher eine Fülle des Interessanten und Belehrenden enthielt. In dieser offenbar von einem hochbedeutenden Fach- und Sachkenner geschriebenen Arbeit beleidigte uns plötzlich eine Wendung, welche wir kaum als flüchtig geschriebene Notiz einer Tageszeitung verziehen hätten; es hieß da: das Schiff lief so und soviel Knoten in der Stunde. Das ist ein Unsinn! „Knoten" bezeichnet in diesem Sinne ein Verhältniß, d. h. soviel Knoten innerhalb einer gegebenen Sekundenzahl von der Logg-Leine ablaufen, soviel Seemeilen läuft das Schiff in einer Stunde. Da in ganz Deutschland das Interesse für unsere Marine, die nunmehr als eine der bedeutendsten und geachtetsten der Erde dasteht, beständig im Wachsen begriffen ist, so wollen wir unsern Lesern kurz einige Aufklärungen über die geläufigsten technischen Ausdrücke geben und hoffen uns damit deren Dank zu verdienen. Wir beginnen mit dem Loggen, dem Messen der Geschwindigkeit des Schiffes in Fahrt. — Abgesehen von dem Patent-Logg, einem Instrument, welches wir hier nicht besprechen wollen, geschieht das Loggen mittels zweier Vorrichtungen, der Loggleine und der Sanduhr. Die Leine ist ein etwa fingerdicker Strick, welcher auf einer am Heck, dem Hintertheile des Schiffes, befestigten oder festgehaltenen, sich sehr leicht drehenden Rolle aufgewickelt ist. Am Ende der Leine ist ein dreieckiges, an der einen gleichseitigen Kante durch Blei beschwertes, etwa zwei-Hand-großes Brettchen befestigt. In die Leine sind in bestimmten, genau gleichen Zwischenräumen sogenannte Marken eingedreht, ein Zeugstreifen, ein Tuchstreifen, ein Lederstückchen 2c., und diejenigen Stellen, wo diese Streifen sitzen, nennt man noch jetzt Knoten, da früher diese Marken durch wirkliche, in die Leine eingeschlungene Knoten bezeichnet waren; übertragen heißt dann die Entfernung von einer Marke zur andern ein Knoten. Der Matrose oder Steuermann, der nun das Brett über die Achter-(Hinter-)Kante des Schiffes ins Wasser hinauswirft, läßt die Leine und mit ihr die Knoten durch seine halboffene Hand ablaufen; denn da das Brettchen, wie gesagt, an der einen Kante mit Blei beschwert ist, so stellt es sich im Wasser senkrecht, bietet somit einen erheblichen Widerstand und bleibt, wie man theoretisch annimmt, auf demselben Fleck im Wasser stehen. Während nun das Schiff vorwärts läuft, wickelt sich die Leine von der Rolle entsprechend der Fahrgeschwindigkeit mehr oder weniger schnell ab. Ein zweiter Mann hält in seiner Hand eine Sanduhr, jene bekannte Vorrichtung, bei welcher aus zwei birnenförmigen, durch eine ganz kleine Oeffnung mit einander zusammenhängenden Gläsern, sehr feiner Sand innerhalb einer bekannten Zeit von einer Hälfte in die andere fließt. In dem Augenblicke nun, wo die den Anfang des ersten Knotens bezeichnende Marke durch die Hand des ersten Mannes läuft, ruft dieser ganz kurz „Turn" (Wende!), worauf der andere sofort das Glas umdreht und nun den Sand in die untere Birne laufen läßt. Er beobachtet die Uhr genau, und in dem Moment, wo er das letzte Körnchen herabfallen sieht, ruft er „Stopp" (Halt!), worauf der Erste sofort seine Hand fest, aber sehr fest schließt und nun an den wohlbekannnten Marken abliest, oder bei mangelnder Uebung an der wieder eingeholten Leine abzählt, wieviel Knoten durch seine Hand gelaufen sind. Er meldet zum Beispiel zehn Knoten, das heißt nun: während die Sanduhr abgelaufen ist, sind 10 Knoten durch seine Hand gegangen; und da die Größe der Sanduhr und die Entfernung der einzelnen Knoten von einander in einer ganz genau berechneten und konstruirten Proportion zur Schnelligkeit des Schiffes stehen, so übersetzt man diese Meldung in: daß Schiff läuft in der Stunde 10 Seemeilen. Würde man das Sandglas doppelt so groß wählen, so müßten natürlich die Knoten doppelt so weit von einander entfernt sein. Das Verhältniß aber bleibt dasselbe: soviel Knoten in einer durch die Sanduhr angegebenen Anzahl von Sekunden (gewöhnlich 17 ½), soviel Meilen läuft das Schiff in der Stunde. — Aus dieser Erklärung wird jeder ersehen, daß „x Knoten in der Stunde" ein Unsinn ist, daß es heißen muß entweder: „x Meilen in der Stunde" oder „das Schiff läuft x Knoten". Punkt. — — In Gedichten und Schilderungen, in Berichten und Romanen ist häufig die Rede von einer Brigg, einer Bark, einem Schooner u. A. Die Wenigsten wissen, was sie darunter zu verstehen haben; so sei denn kurz erklärt: ein Vollschiff ist ein Fahrzeug mit drei takelirten Masten, d. h. solchen Masten, an denen sich Raaen, Querhölzer zum Befestigen der Segel, befinden. Der vorderste Mast heißt Fock-, der mittlere Groß-, und der dritte, hinten stehende, Besam-Mast. Eine Bark hat zwei takelirte und einen nicht getakelten Mast; die Brigg nur zwei takelirte, der Schooner einen takelirten und einen nicht getakelten und der Kutter oder die Yacht nur einen getakelten Mast. Das ist die leicht genug zu merkende Weißheit. Ferner beachte man, daß die rechte Seite des Schiffes Steuerbord, die linke Backbord genannt wird; Nachts führt jedes Schiff in Steuerbord ein grünes, in Backbord ein rothes „Licht," eine hellbrennende, mit Reflectoren versehene Laterne; die Dampfer haben noch außerdem ein weißes Fock-Licht. Das Schiffssteuer heißt ein für allemal Ruder und die Ruderstange zum Fortbewegen der Böte Rimen (lat. remus); das Bootrudern heißt Rimenziehen. Der Steuermann steuert durchaus nicht das Schiff; das thut irgend ein Matrose oder auch ein Junge; Steuerleute sind Offiziere und geben den Curs an; der Capitän ist ein Herrgott en miniature; sein Wille geschieht unweigerlich, und von seiner resp. Weisheit hängt Schiff und Ladung, Mensch und Thier ab. Der vorderste Theil des Schiffes heißt Bug, Bugsprit, der Theil hinten über dem Ruder das Heck. Die in sogenannten See-Romanen mit Recht so beliebten Strickleitern heißen Wanten und der von phantasiereichen Schriftstellern eigens zur Qual der armen Schiffsjungen erfundene Mastkorb existirt nicht; die kleinen Plattformen am Ende des eigentlichen Mastes, da wo dessen erste Verlängerung, die Stenge, beginnt, heißt vielmehr die Mars. Achtern bedeutet hinten und luvwärts die Seite, wo der Wind herkommt, Lee die entgegengesetzte Seite. Theerjacken und Landratten sind Ausdrücke, die zwar in Städten sehr geläufig sind; der Seemann kennt sie aber garnicht. — Die 24 Stunden Tag und Nacht werden in 6 Wachen zu je 4 Stunden eingetheilt; jede Wache zerfällt in 8 Glasen, Halbestunden, die durch Anschlagen der großen Schiffsglocke so markirt werden, daß z. B. von 12 Uhr beginnend um ½1 ein Schlag, um 1 zwei, um ½2 drei Schläge u. s. w. ertönen; man gewöhnt sich an diese Zeiteintheilung so, daß man stets ganz genau weiß, wieviel die Uhr ist, nicht nur was die Glocke geschlagen hat. — Mit diesem Compendium mögen sich unsere Leser begnügen; es wird ausreichen, sie über das Landläufige oder besser Seeläufige zu informiren und sie vor groben Irrthümern zu schützen.

merzienrath in Elbing, von Graß, Kreisdeputirter, Rittergutsbesitzer und Vorsitzender des Provinzial-Landtags, auf Klanin; — den Königl. Kronen-Orden III. Klasse: von Katzler, Kreisdeputirter und Rittergutsbesitzer auf Wiedersee, Dr. Abegg, Geheimer Sanitäts- und Medicinalrath, Director des Provinzial-Hebeammen-Instituts in Danzig; — den Kgl. Kronen-Orden IV. Klasse: Tietz, Polizei-Inspector in Danzig, Schwartz, Kaufmann und Weingroßhändler in Thorn, Brischke, Constructionszeichner in Danzig, Ruthenberg, Obermeister in Danzig, Schwarz, Eisenbahn-Stationsvorsteher erster Klasse in Danzig; — das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold: Seidlitz, berittener Gendarm in Elbing; — das Allgemeine Ehrenzeichen: Gehrmann, Schutzmann in Danzig, Turner, Schutzmann in Danzig, Ziesmer, Schutzmann in Danzig, Drummowitz, Kasernenwärter in Thorn, Buchholz, Magazin-Aufseher in Danzig, Krause, Eisenbahn-Locomotivführer in Danzig, Schönrock, Bahnwärter in Praust, Ewald, Schiffsführer in Groß-Plehnendorf, Koplin, Schiffsführer in Groß-Plehnendorf, Petzke, Schiffsführer in Groß-Plehnendorf, Ohl, Küster an St. Marien in Danzig, Diedrich, Werfts-Bootsmann in Danzig, Schultz, Marine-Werkmeister in Danzig, Curti, Schutzmann in Danzig, Wolff, Ober-Wachtmeister in Berent.

—() **Handelskammer für den Kreis Thorn.** Sitzung am 31. Mai. Angeregt ist die Schaffung neuer Handelsgebräuche für den hiesigen Holzhandel. Herr Stadtrath Kittler hat mit Interessenten solche berathen und der Kammer vorgelegt. Die endgiltige Feststellung wird in nächster Sitzung erfolgen, zu welcher auch mehrere hiesige Holzhändler werden eingeladen werden. — Herr Rosenfeld berichtete über eingegangene Tarife, statistische Nachweisungen und sonstige Drucksachen. Herr Rawitzki überreicht einige Frachtbriefe von Stationen der Warschau-Wiener Eisenbahn, in denen das Gewicht der Vorsatzbretter bei Getreidesendungen in loser Schüttung nicht amtlich bescheinigt ist. Die Frachtbriefe werden der Direction der Warschau-Wiener Eisenbahn überreicht werden. — In der Angelegenheit der Erweiterung des Geleises der Uferbahn, wird beim Magistrat Anfrage gehalten werden. — Das hiesige Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt theilt mit, daß die Wägescheine des Wiegemeisters Engler als richtig werden anerkannt werden, wenn die Verwiegung auf dem Bahnhofe sofort nach Abnehmen der Verladung geschieht. Abschrift der Wägescheine ist der Güterabfertigungsstelle zuzufertigen. — Die Herren L. Puttkammer und Gustav Elias haben die Wahl als Mitglieder der Commission für die Manufacturwaarenbranche angenommen. — In der Streitsache Breslauer Interessenten mit den Aeltesten der Kaufmannschaft in Berlin in der Angelegenheit der Berliner Weizenabladungen und der Lieferbarkeitserklärungen der Berliner Sachverständigen ist der Handelskammer der betreffende Schriftwechsel zugegangen. Herr Rawitzki wird sich bemühen, das Ergebniß in dieser Angelegenheit zu erfahren und der Handelskammer alsdann Mittheilung machen Herr Lissack berichtet über den Verkehr auf den hiesigen Bahnhöfen und Bahnhof Mocker im Monat April.

— **Holzeingang auf der Weichsel** am 31. Mai. Ed. Münz durch Weinreich 4 Traften 2089 kief. Rundhölzer, — S. H. Rothenberg durch Wiener 4 Traften 168 kief. Rundhölzer, 2201 kief. Mauerlatten, und Timber, 136 kief. Sleeper, 638 kief. einf. Schwellen, 248 eichene Plancons, 1722 eichene einf. und Doppelschwellen, 25 eichene Weichen, 16620 Stäbe, — M. Endelmann durch Olschewski 1 Traft 114 kief. Mauerlatten, 840 kief. einf. und Doppelschwellen, 6047 eich. einf. und Doppelschwellen, — L. Rodemann durch Redemann 9 Traften 4703 kief. Rundhölzer, — B. Lewin durch Steiner 3 Traften 1824 kief. Rundhölzer, 67 Tannen-Rundhölzer, — Endelmann u. Ehrlich durch Zareba 5 Traften 5616 kief. Rundhölzer, 15 kief. Mauerlatten, 170 kief. einf. Schwellen, — Fr. Bengsch durch Schreier 2 Traften 1184 kief. Rundhölzer, 10 Tannen-Rundhölzer, 20 eich. Rundhölzer, 22 Birken-Rundhölzer, — M. Birnbaum durch Weeser 1 Traft 2055 kief. Mauerlatten, — F. Birnbaum durch Reich 3 Traften 1075 kief. Rundhölzer, 1102 Elsen-Rundhölzer, — M. Schapiera durch Przepiela 2 Traften 1580 kief. Rundhölzer, — N. Eibeschatz durch Przepiela 2 Traften 696 kief. Rundhölzer, 182 kief. Mauerlatten, 107 eich. Plancons, — H. Eiden durch Piwarzik 3 Traften 1651 kief. Rundhölzer.

() **Zum gerichtlichen Verkauf** des Benedict'schen Grundstücks in Gr. Neudorf hat heute Termin angestanden. Meistbietender blieb Herr Ziegelei- und Gutsbesitzer Johann Aßmus aus Zlotterie mit 3300 Mk.

— **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurde die Bahnarbeiterfrau Anna Rohde aus Steaken wegen schweren Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Arbeiter Valentin Przybulski und Felix Makowiecki aus Rubinkowo wurden von der Anklage des versuchten einfachen Diebstahls und der Lehrer Emil Grodotzki aus Fronau von der Anklage der Beiseiteschaffung einer amtlich aufbewahrten Urkunde freigesprochen. Die Strafsache gegen den Arbeiter Julius Dombrowski aus Rubinkowo wegen versuchten einfachen Diebstahls wurde vertagt, ebenso diejenige gegen die Arbeiter Carl Grabowski, Anton Grabowski aus Konczewitz, Wojtek Draszkowski aus Kowroß, Josef Stremlau aus Wymislowo, Theophil Syrocki aus Kl. Wibsoh, Franz Wojciechowski aus Kunzendorf und Marcell Lewandowski aus Konczewitz wegen gemeinschaftlicher vorsätzlicher Köperverletzung.

— **Waldbrand.** Wir erfahren, daß bei dem gestrigen Schießen schon der zweite Schuß einen Waldbrand verursachte, welcher von Sachverständigen auf ca. 9000 Mark geschätzt wird.

— **Zugelaufen** ist eine gelbgraue Henne bei Krainig, in der Synagoge.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden 7 Personen, darunter der ehemal. Musketier Hohenfeld aus Rußland, welcher hier bei unserm 61. Regiment gedient hat und erst vor kurzem entlassen ist. In dem Umhertreiber hat unsre allzeit schneidige und aufmerksame Polizei den Spitzbuben entdeckt, welcher zur Zeit am Circus verschiedene Taschendiebstähle verübt hat. Auch ein hoffnungsvoller Anfänger, der Laufbursche Jagielski, befindet sich unter den Herrschaften, welche nunmehr eine „geschlossene Gesellschaft" bilden. Der brave Sohn hat bei seinem Chef, Herrn Buchhändler Zablocki in der Brückenstraße, fortgesetzt Geld und verwerthbare Lagerartikel gestohlen. Wie wäre es, wenn wir den Bengel in das benachbarte Knutenland schickten?! Wir plädiren in solchen Fällen ganz entschieden für die einzig wirksame Strafe, für Prügel! Gefängniß ist für diese Subjecte doch nur die Hochschule aller Laster; wem aber die Rückseite seines menschlichen Cadavers einmal gründlich durchgegerbt ist, der hütet sich sicher vor einem Rückfall und der ihm blühenden vermehrten Auflage.

— **Podgorz.** Trotzdem von der Militärverwaltung rechtzeitig und in der ausgiebigsten Weise Vorkehrungen getroffen sind, um ein Unglück zu verhüten, ist es doch gestern vorgekommen, daß eine Frau das verbotene Gelände betreten hat und leider ihre Unvorsichtigkeit hat mit dem Tode büßen müssen; täglich verhaften die Patrouillen solche leichtsinnigen Menschen, welche den Rayon übertreten.

Vermischtes.

Ueber Schülerausflüge. Obwohl diesmal der „Wonnemond" uns nicht viele warme Frühlingstage gebracht hat, so rückt doch die Zeit immer näher heran, welche bei schönem sonnigem Frühlingswetter den Schülern unserer verschiedenartigen hiesigen Schulanstalten in dieser oder jener Form die Freude eines gemeinsamen Schülerausfluges bringt. Die Bedeutung derartiger Schulspaziergänge für die Gesundheitspflege, für Erfrischung von Geist und Gemüth, sowie den großen erziehlichen Einfluß derselben auf die Jugend hier darzulegen, dürfte wohl überflüssig sein. Welchen bleibenden Eindruck dergleichen gemeinsame Exkursionen auf das Kindesgemüth machen, erhellt wohl bereits aus der Thatsache, daß wir uns selbst mit Vergnügen dieser Festtage aus unserer Jugendzeit erinnern. Seitens der Staatsbehörden wird daher auch der Pflege solcher Schülerausflüge volle Beachtung geschenkt, und wie eingehend zum Theil die Vorschriften bezw. Wünsche der Behörde nach dieser Richtung hin sind, ist z. B. aus den Ministerial-Verfügungen vom 27. Oktober 1882 und vom 17. Juni 1886 deutlich ersichtlich. Der letzteren Verfügung sind auf Grund von Berichten, welche von den königlichen Regierungen und Schulkollegien eingeholt wurden, ausführliche Erörterungen über die Art und Weise der Schulspaziergänge beigefügt. Wir entnehmen diesen Ministerialverordnungen folgende interessante Stellen: Insofern die Schülerausflüge nicht ausdrücklich einer Aufgabe des lehrplanmäßigen Unterrichts dienen (z. B. botanischen Exkursionen, technischen Exkursionen von gewerblichen Fachklassen) ist denselben sowohl bezüglich der führenden Lehrer als der theilnehmenden Schüler, bezw. der die Theilnahme genehmigenden Eltern oder ihrer Stellvertreter, der Charakter der Freiwilligkeit unbedingt zu bewahren. . . . Den Direktoren (Rektoren) bleibt es überlassen, zum Behufe des beabsichtigten Spazierganges den Nachmittagsunterricht für eine oder mehrere Klassen auszusetzen; nur wird ein solches Aussetzen der Lehrstunde für keine Klasse mehr als zweimal innerhalb eines Schuljahres zu gestatten sein. Eine Enthebung von dem Unterricht eines ganzen Tages darf für keine Klasse innerhalb eines Schuljahres mehr als einmal vorkommen. — Die einfachste Art der in Frage kommenden Schülerausflüge sind Spaziergänge, welche ein Lehrer mit der Klasse, deren Ordinarius er ist oder welche ihm sonst genau bekannt ist, auch wohl nach Umständen ein paar Lehrer zusammen mit Klassen, die einander nahestehen, an schulfreien Nachmittagen unternehmen (event. ist der Unterricht auszusetzen; s. oben.) Ungleich schwieriger ist die Leitung von Ausflügen, welche mit einer Klasse oder mit der Verbindung von ein paar Klassen auf die Dauer eines ganzen Tages unternommen werden. Denn es ist nicht nur erforderlich, für die nothwendige Verpflegung zweckmäßig und unter thunlichster Beschränkung der Kosten Vorsorge zu treffen, sondern auch darauf Bedacht zu nehmen, daß die Verpflegung eine möglichst gemeinsame sei und nicht einzelnen Schülern verstattet werde, sich auf ihre Kosten besondere Genüsse zu verschaffen; sondern es handelt sich vor allem darum, in richtiger Abwechselung die Zeit so auszufüllen, daß die körperliche und geistige Frische bis zum Schluß erhalten bleibe und nicht ein in gemeinsamer Fröhlichkeit begonnener Tag in der Abspannung der Langeweile endige. — Unter Umständen kann es sich empfehlen, daß mehrere Ausflüge verschiedener Klassen nach verschiedenen Zielen gleichzeitig angestellt werden. Die ganze Schule zu einem Ausfluge zu vereinigen, wird bei umfangreichen Anstalten schon durch die große Zahl der Theilnehmer so sehr erschwert, daß dadurch die vornehmlich zu betonende erziehliche Bedeutung der Vereinigung von Lehrern und Schülern auf ein äußerst geringes Maß herabsinkt; selbst bei kleineren Anstalten kommt als Hinderniß solcher Ausdehnung das sehr verschiedene Maß der körperlichen Kräfte und die Verschiedenheit der Interessen zwischen Schülern der 6. und 1. Klasse in Betracht. Die Vereinigung der ganzen Schule zu einem Ausfluge von halb- oder selbst ganztägiger Dauer erscheint kaum in einem andern Falle begründet, als wenn dieser Auszug den Charakter eines Schulfestes annimmt, in welchem die Schule ihre eigene Zusammengehörigkeit als ein Ganzes feiert, vielleicht selbst unter Theilnahme der Eltern einiger Schüler. An mehreren Lehranstalten besteht eine derartige Einrichtung als alte, in fester Ueberlieferung bewahrte Sitte . . . Andernfalls kann dies nur gelingen, wenn in einem über den Zweck vollständig einmüthigen Lehrerkollegium die Begabung für die Gestaltung eines Schülerfestes reichlich vertreten ist; die schwerwiegenden Folgen eines Mißlingens machen Vorsicht bei einem solchen Unternehmen zur Pflicht. — Obgleich die fraglichen Ausflüge für Schüler und Lehrer förderlich wirken können, so sind sie doch nicht als eine Verpflichtung der Schule zu betrachten, sondern als eine freiwillige Leistung. Kein Direktor (Rektor,) der dieselben für die Verhältnisse der seiner Leitung anvertrauten Schule nicht geeignet erachtet, ist direkt oder indirekt zu ihrer Einführung anzuhalten, und ebenso wenig kann ein Direktor (Rektor) ein Mitglied seines Lehrerkollegiums ohne dessen eigene Geneigtheit oder Bereitwilligkeit zur Führung eines Schülerausfluges direkt, wie zu einem Theil seiner Amtspflicht, oder indirekt bestimmen. — Die Schule kann einzelne Schüler aus disziplinaren Gründen von der Theilnahme ausschließen und wird von diesem ihr nicht zu bestreitenden Strafmittel den vorsichtigen Gebrauch machen, durch welchen seine Wirkung bedingt ist. — Das Maß des für die Schülerausflüge in Aussicht genommenen Kostenaufwandes hat eine weittragende Bedeutung; wenn diese nicht vorsichtigst in Betracht gezogen wird, so könnte es leicht geschehen, daß Lehrerkollegien durch eine Opferwilligkeit über ihre Berufspflichten hinaus statt des Dankes Verstimmung in den Kreisen hervorrufen, aus welchen den Schulen ein Theil ihrer tüchtigsten Schüler zugeht, oder zum Vorwurfe einer bevorzugenden Berücksichtigung der Wohlhabenheit den Vorwand darböten.

Professor Schweinfurth, der sich bekanntlich in diesem Winter wieder in der italienischen Kolonie Erithräa aufgehalten hat, befand sich zuletzt in der von Missionaren bewohnten Station Ackour, die etwa 2000 m über dem Ozean gelegen ist. Er ist voll des Lobes dieses herrlichen Landes und scheidet, wie italienische Zeitungen berichten, nur mit Thränen von diesem gelobten Lande. Gemeinschaftlich mit seinem Assistenten Dr. Riva hat er die wichtigsten Sammlungen gemacht. Als begeisterter Bewunderer der Flora jener Gegend hat der gelehrte Reisende die interessantesten Beobachtungen über die klimatologischen Bedingungen jenes Hochbeckens gemacht. Die Luft soll daselbst so rein und so frei von allen Mikroben sein wie nirgends. Das sehe man so recht daran, wie die organischen Substanzen, wie Käse, Fleisch, Brod, sich im besten Zustande für sehr lage Zeit halten. Jene im ganzen tropischen Afrika heimischen Geißeln existiren dort nicht. Weder Mäuse, noch Ameisen, noch Termiten sind daselbst. Sogar die lästigen Mücken und Fliegen bemerkt man nicht. Die Schlangen sidd nicht giftig und Skorpionn sucht man vergebens: ein echtes Land für eine europäische Besiedelung.

Ein amerikanischer Plan. Das New-Yorker Rathhaus ist für den mit der Zunahme der Bevölkerung wachsenden Verkehr längst zu klein geworden; man möchte ein anderes bauen, möchte aber auch nicht gerne das alte Gebäude, an das sich viele geschichtliche Erinnerungen knüpfen, aufgeben. Um beiden Wünschen gerecht zu werden, hat ein Civilingenieur folgenden Plan entworfen: Das jetzige Rathhaus soll auf eine entsprechende dicke und starke Stahlplatte gestellt, resp. ein aus Stahlplatten bestehender Boden unter diese gelegt und das Gebäude durch Winden emporgehoben werden. Sobald dies geschehen, wird unter dem Stahlboden mit dem Bau des neuen aus Granit, Cement und Eisen aufzuführenden Gebäudes begonnen; letzteres soll eine Fläche von 200 zu 300 Fuß bedecken, während das alte Rathhaus 108 zu 216 Fuß groß ist. Das neue Gebäude soll bei 15 Stockwerken 200 Fuß hoch werden und auf dessen Dach soll das alte Rathhaus gestellt werden. Letzteres ist 60 Fuß, die krönende Kuppel 114 Fuß hoch, das Gesammtbauwerk würde also eine Höhe von 260 Fuß und mit der Kuppel 314 Fuß erreichen und genügende Räumlichkeiten enthalten, um alle städtischen Bureaux, einen großen Festsaal u. s. w. aufzunehmen.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 1. Juni	0,74	über Null.
Warschau, den 28. Mai.	1,37	über „
Culm, den 18. Mai	1,21	über „
Brahemünde, den 30. Mai	3,20	„ „
Brahe.		
Bromberg, 31. Mai	5,24	„ „

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Berlin, 31. Mai. Die heutige Frühjahrsparade verlief glänzend bei herrlichstem Wetter. Die Kaiserin kam mit der Königin-Regentin der Niederlande in einem sechsspännigen Wagen um 9 Uhr auf dem Tempelhofer Paradefelde an und wurden von dem Kaiser empfangen. Die Majestäten fuhren sodann bei dem Abreiten der Fronten durch den Kaiser unmittelbar hinter demselben, wonach ein zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen erfolgte.

— Der bekaunte hiesige Antisemitenführer Bodeck ist aus de Partei ausgeschlossen worden aus Gründen finanzieller Natur.

— Wie hier verlautet, soll nunmehr die Begegnung Se. Majestät des Kaisers mit dem Kaiser von Rußland am 5. oder 6. Juni in Kiel stattfinden. Der Besuch des Zaren in Berlin soll bis jetzt deshalb nicht erfolgt sein, weil der ungünstige Gesundheitszustand des Großfürsten Georg eine nachhaltige Mißstimmung der russischen Kaiserin hervorgerufen hatte.

— Heute Mittag ist der Kronprinz von Rumänien zum Besuch des Erbprinzen von Hohenzollern in Potsdam eingetroffen. Derselbe hat die Einladung der Majestäten zum Diner erhalten.

— Als der Kaiser heute Vormittag auf das Paradefeld ritt, überreichte demselben in der Belle-Alliance-Straße ein Arbeiter, trotz der aufgestellten Schutzleute, ein umfangreiches Schriftstück. Der Kaiser nahm das Schriftstück entgegen und übergab es mit wohlwollendem Lächeln seinem Adjutanten. Der Bittsteller wurde später auf die Polizei geführt, woselbst seine Persönlichkeit festgestellt wurde.

— Die Königin von Holland hat dem Reichskanzler von Caprivi den höchsten holländischen Orden, das Großkreuz des Niederländischen Löwen, verliehen.

— Die heutige Parade ist außerordentlich glänzend verlaufen. Der Kaiser begleitete die Königin-Regentin zur Parade-Aufstellung und überließ das Abnehmen der Parade der Königin Emma. Nach dem Schluß der Parade setzte sich der Kaiser, dessen Aussehen ganz vorzüglich war, an die Spitze der Fahnenkompagnie, mit welcher er in die Stadt einzog. Nach der Parade fand im Kaiserlichen Schlosse zu Berlin eine kleinere Familien-Frühstückstafel statt, an welcher der Kaiser, die Königin-Regentin von Holland, die Herzogin von Edinburg mit den beiden Prinzessinnen-Töchtern und Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen theilnahmen. Um 4½ Uhr hat sich der Kaiser nach Potsdam in das Neue Palais zurückbegeben. Mit demselben Zuge begab auch die Königin-Regentin sich nach Potsdam.

Wien, 31. Mai. Eine telegraphische Meldung, welche der Polit. Corresp. aus Kopenhagen zugeht, bestätigt, daß sich der Zar am Donnerstag mittelst Extrazuges nach Korsoer und von dort auf dem „Polarstern" nach Kiel begeben wird, woselbst eine Begegnung mit dem Kaiser Wilhelm stattfinden soll. Nach wahrscheinlich einstündigem Aufenthalte wird der Zar die Rückreise nach Fredensborg wieder antreten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 1. Juni

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		1. 5. 92.	31. 5 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	213,65	214,90
	Wechsel auf Warschau kurz	213,25	214,70
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	100,50	100,50
	Preußische 4 proc Consols	106,90	106,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,30	67,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	66,—	65,40
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	95,80	95,70
	Disconto Commandit Antheile	196,—	194,50
	Oesterr. Creditactien	172,10	171,25
	Oesterreichische Banknoten	171,—	170,90
Weizen:	Juni	186,—	186,50
	Juli-August	186,—	185,25
	loco in New-York	98,½	— —
Roggen:	loco	192,—	192,—
	Juni	192,50	194,—
	Juni-Juli	191,50	193,20
	Juli-August	177,50	191,50
Rüböl:	Juni	52,70	53,20
	Sept.-Octb.	53,30	53,80
Spiritus:	50er loco	57,40	— —
	70er loco.	37,70	38,40
	70er Juni-Juli	36,70	37,90
	70er August-Sept.	38,10	39,10

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Neuheit! Auf besonderen Wunsch ist nun die treffliche **Doering's Seife mit der Eule** auch mit blumenduftendem Parfüm wie: **Rosen, Veilchen, Maiglöckchen** angefertigt und trägt diese seine Marke zur Unterscheidung von der seither angefertigten Spezialität die Bezeichnung **Doering's Salon-Seife mit der Eule.** Jeder im Toilettefach auf Eleganz Anspruch machenden Dame, jedem Liebhaber feinerer Parfümerien kann diese Marke als eine hochfeine, den höchsten Anforderungen der feinen Toilette entsprechenden Seife, die qualitativ selbst nicht von den theuersten Fabrikanten des Auslandes wie Violet, Pinaud, Baissier, Pear übertroffen werden kann, bestens empfohlen werden. Verpackt in elegant ausgestatteten Cartons, ferner ihres Einflusses wegen auf **Schönheit, Reinheit** und **Zartheit der Haut** eignet sie sich nicht allein für das elegante Damen-Boudoir, sondern auch als elegantes Festgeschenk, das jeder Dame hochwillkommen sein wird.

Die Lieferung von 2500 Cbm. ungesiebten Kies für Bahnhof **Mogilno** soll im Ganzen vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können in unserem Amtszgebäude hierselbst, Martinstr. 40 eingesehen, auch gegen Einsendung von 50 Pf. von uns postfrei bezogen werden.

Angebotstermin ist auf

Montag, den 13. Juni cr.,
11 Uhr Vormittags
in unserem Amtsgebäude angesetzt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Posen, den 30. Mai 1892.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.
Posen — Thorn.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober - Ersatzgeschäft in Thorn findet **von Dienstag, den 7. bis Sonnabend, den 11 Juni 1892** im Locale des Restaurateurs **Mielke** hierselbst -- Karlstraße 5 -- statt.

Sollten sich am hiesigen Orte gestellungspflichtige Mannschaften befinden, welchen ein Gestellungsbefehl **nicht** zugegangen ist, so haben sich dieselben sofort in unserem Bureau I (Sprechstelle) zu melden.

Zu den gestellungspflichtigen Mannschaften gehören sämmtliche Militärpflichtige des Jahrganges 1870, welche sich in diesem Jahre zum Ersatz - Geschäft gestellt haben, ferner die für brauchbar befundenen, sowie zur Ersatz Reserve und zum Landsturm vorbestimmten oder für dauernd unbrauchbar befundenen Militärpflichtigen des Jahrganges 1871 und 1872.

Thorn, den 30. Mai 1892.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 3 Juni 1892,
Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr
werde ich vor resp. in der Pfandkammer hierselbst
ca. 500 Stück verschiedene Sorten Mützen, 200 Stück Hüte, ca. 100 Paar versch. Sorten Schuhe u. Pantoffeln, sowie 8 Dtzd Filzsohlen, 2 Muffen u. A m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen. **Knauf,**
Gerichtsvollzieher kr A. in Thorn.

Das Hauptstück eines Gutes i Wpr.
8 km zur Bahn, etwa 112 ha Acker, 9 ha Wiesen, 8 Pferde, 25 Rinder 2c., gute Gebäude, gutes todtes Inventar, soll bei 20 000 Mk. Anzahl u. fest. Hypoth. günst. verkauft werd. Näh. Ausk. erth.
Max Bahr, Landsberg a/W.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen
durch lokale Anaesthesie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Meine **neu renovirte**

Kegelbahn

empfehle ich den geehrten Kegelschiebern zur gefl. Benutzung.

J. Bahl,
früher **Putschbach's** Restaurant,
Culmer-Vorstadt.

Junge Dame

in der Buchführung und besonders im Rechnen geübt. Eintritt v. 1. Juli cr. Dauernde Beschäftigung in den Vormittagsstunden. Schriftliche Meldung mit Zeugniß erbeten

Thorner Straßenbahn.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die **Brod- und Kuchenbäckerei** zu erlernen, kann von sofort eintreten bei

H. A. Stein, Bäckermstr,
Culmerstr. Nr. 12.

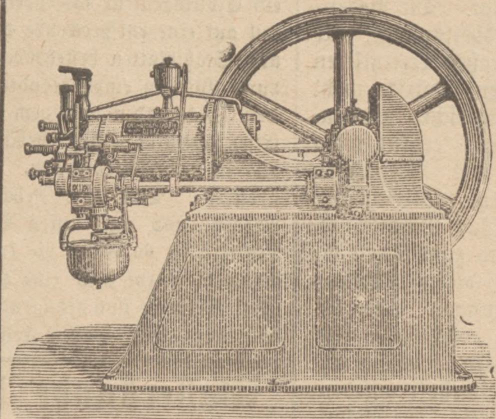
Bursche für ein Pferd gesucht. **G. Neidlinger.**

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:
Adolf Leetz, Seifenfabrik.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



Otto's neuer Motor

liegender und stehender Anordnung
für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas, Benzin u. Petroleum.
Prämiirt mit mehr als **100 Medaillen und 35 Diplomen.**
37 500 Maschinen mit 150 000 Pferdekr. in Betrieb.

Unabhängig vom Vorhandensein einer Gasanstalt sind:

Otto's neuer Benzin - Motor.
Billige, durchaus zuverlässige und **absolut ungefährliche** Betriebskraft

Otto's neuer Petroleum-Motor
z. Betriebe mit **gewöhnlichem Lampen-Petrolenm** ohne Beimischung v Benzin

Ottos neuer Motor in Verbindung mit **Generator-Gasapparaten.**
Billigste Betriebskraft für die Gross-Industrie.

Bei Motoren von 8 und mehr Pfedekraft wird ein Brennstoffverbrauch von höchstens **1 Kilo Kohle** pro Stunde und Pferdekr. eff. garantirt

Prospecte, Kostenanschläge, Zeugnisse und Verzeichnisse von in Betrieb befindlichen Motoren gratis und franco.

Auf der 1891r **Gewerblichen Maschinen-Ausstellung zu Strassburg i. E.,** welche von 10 der bedeutendsten Gasmotoren-Fabriken beschickt worden war, wurde **allein** der Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz **die höchste Auszeichnung,** nämlich: **die goldene Medaille mit dem Diplom erster Klasse für vorzügliche Konstruction und Ausführung,** von **Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren** von den Preisrichtern zuerkannt.

Münchener

Loewenbräu

jährl Production ca. 500 000 Hectl.
Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 20—100 Litern.
Ausschank Baderstr. No. 19.

Weißbier-Brauerei
R. Stach,
Stolp i|P.

empfiehlt ihr nach
Berliner Art
gebrautes
Champagner-
Weißbier.

Waldmeister - Bowle,
à Flasche Mk. 1,00
empfiehlt
L. Gelhorn,
Weinhandlung.

Ein Gärtchen

wird zu miethen **gesucht.** Gefl. Off unter Chiffre E. in der Exp. d. Ztg. erb.

100
Erdarbeiter

finden dauernde und lohnende Beschäftigung beim Eisebahnbau Culmsee.

J. Köhler,
Bauunternehmer.

Ein möbl. Zimmer zu vermieth., auch mit Beköstigung.
Bäckerstraße 6, parterre.

Ein Kellerlocal, bisher Bierverlag, von gleich zu vermiethen.
Winkler's Hotel.

Gut möblirte Zimmer mit Cabinet zu haben.
Brückenstr. 16. Zu erfr. 1 Tr. r.

2fenstr. Zim. u. kl. Hinterstube, getr. möbl o. unm., z. v. Coppernicusst. 7 III l

---

1 möbl. Zimmer, Cabinet und Burschengelaß von sofort zu verm
Breitestraße 8, III.

Breitestr. 23

ist die **erste Etage** per 1. October cr. zu vermieth **A. Petersilge.**

In dem Hause **Bachestraße 9** ist **von sofort** hochparterre eine Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör, jed. ohne Küche, im 3. Stock eine Wohn. von 3 Zimm. u. Zubeh. u. ferner zum **1. Octbr. cr.** im 1. Stock eine herrsch Wohn. v. 6 Zim., Badestube 2c. zu verm. Näh. **Elisabethstr. 20** im Comptoir.

---

2. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie **kleine Wohnungen** und **ein kleiner Laden** zu vermiethen.

S. Blum, Culmerstraße

Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.

Am 1. Pfingstfeiertage
Sonntag, den 5. Juni 1892,
findet in dem reizenden Garten zu
Schlüsselmühle
das

erste große Volksfest

statt, bestehend aus

CONCERT,

ausgeführt von der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Hrn. **Schallinatus**

Großartigste
Tombola,
Preisschießen,
Preiskegeln.

Glücks-Rad
mit
Pfefferkuchenverloosung
und
Kinderbelustigung.

Zum Schluß:
große Illumination
des Gartens und
TANZ.

Das wohlthätige, geschätzte Publikum wird hiermit höflich zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
Der Vorstand.

Breitestr. 4., 2 Trp hoch ist vom 1. Juli cr. eine Wohnung von 3 Zim, Alkoven und Zub. zu vermieth.

Die vom Herrn Kreisschul-Inspector **Schroeder** innegehabte Wohnung mit Pferdestall, ferner eine herrschaftliche Wohnung von 9 Zimmern, Badezimmer, Burschen- und Mädchenstube nebst Pferdestall für 4 resp. 8 Pferde, Wagenremise 2c., auch mehrere kleinere Wohnungen zu 4, 5 und 6 Zimmern nebst Pferdestall u Wagenremise neben der **Ulanenkaserne, Gartenstraße** sind von **sofort** zu vermiethen

David Marcus Lewin,
Alte Culmer - Vorstadt Nr. 135.

---

2 kleine Familienwohnungen hat zu vermiethen. **A. Endemann.**

Die erste Etage, **Elisabethstr. 11,** ist von sofort zu vermiethen.

Die dritte Etage, 5 Zim., Balkon, nach der Weichsel mit allem Zubehör **auch getheilt,** Brunnen, von sofort zu verm. **Louis Kalischer,** 2.

---

3 Läden

und 2 Wohnungen sind in meinem Neubau **Breitestraße 46** zu verm.
G. Soppart.

Freitag, den 3. Juni,
Abends 8 Uhr:

Kirchen-Konzert

i. d. altst. evangel. Kirche
Billets à 50 u. 75 Pfg. vorher zu haben bei Herrn Kaufmann B. Richter. **P. Grodzki.**

Handwerker-Verein.

Am 2. Feiertage
Früh - Concert
von der **Liedertafel** in der
Ziegelei.
Anfang 7 Uhr.

Am 13. Juni, Abends 8 Uhr
in Tivoli
CONCERT
von der Capelle des Inft.-Regts Nr 61.
Der Vorstand.

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.
Am 2 Pfingstfeiertag
in
Tivoli.

Liedertafel Podgorz.

Zu dem am
2. Pfingstfeiertage
Montag, den 6 Juni 1892
in
Schlüsselmühle
stattfindenden

ersten Sommerfest

unter Mitwirkung der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11,
verbunden mit
Preiskegeln u. -Schießen,
sowie
Preisvogelschießen
(für Damen),
Bonbonverloosung u. v. A.
ladet ein
Der Vorstand.
Entrée 30 Pf. — Kinder von 10 Jahren 10 Pf
Anfang 4 Uhr.

Brombergerstr. 50.

Donnerstag, den 2. Juni 1892:
Großes
Tanzvergnügen.

Komme!!!
Freitag, den 3. Juni mit hochfeinem Schweizer- u. Tilsiter-Sahnenkäse à Pfd. 70 Pf Stand auf dem Markt. **Ph. Gerber, Bromberg.**

Dem hochgeehrten Publikum, sowie den verehrlichen Vereinen und Schulen empfehle ich zu den **Sommerausflügen**

Bahnhof Ottlotschin

auf das Angelegenste.

Hochachtungsvoll
R. de Conin.

NB Daselbst sind noch **Sommerwohnungen** zu vermiethen.

Das Haus, **Strobandstr. 1,** welches Frau Kreisrichter **Coeler** ca. 30 J. bew. hat, enth. 7 Zim. m. Zub., ist z. verm. Näh. **Elisabethstr. 20** im Comptoir.

ARTUSHOF THORN.

Eröffnung des

Kneiphofes

mit neuer Lichtanlage,
angenehmster und kühler Aufenthalt.
„Pschorr-Bräu" in vozügl. Qualität.
Grosse Speisekarte
zu kleinen Preisen
Täglich frische grosse Krebse.

Pschorr-Bräu-Ausschank findet ferner statt am **hiesigen Platze:**
Hotel drei Kronen (vom Fass)
Ziegelei-Park (vom Fass)
Conditorei von R. Tarrey (Inhab. Herr Nowack) (vom Fass).
Conditorei u. Restaurant Stadie (Bromb.-Vorst.) (vom Fass).
Concordia Mocker (Inhaber Herr P. Brosius) (vom Fass).
Herrn A. Mazurkiewicz (v Fass).
„ M. Kopczynski (Flaschen-Verkauf).
„ B. Richter (Flaschen-Verk.)
„ Plötz & Meyer (Fl.-Verk.)

Auswärts:
Herrn G. Sultan in Gollub.
„ Kfm. G. Dahmer in Briesen Westpr.
„ Hotelbes. S. Lindenheim in Briesen Westpr.
„ Kaufm. Benno Bendick in Löbau Westpr.
„ M. Goldstands Söhne in Löbau Westpr.
„ Bluhm (Cond.) in Neumark.
„ Hotelbes. Oskar Schultz in Culmsee
„ Kaufm. Alberty in Culm.

C. Meyling.

Victoria-Garten.

J. O. Platow's
Universal-Ausstellung
für
Kunst und Wissenschaft.

„Preisgekrönt" auf der **„Aegintha - Ausstellung"** Berlin im Februar 1892.

Täglich geöffnet
Vorm. 9 Uhr bis Dunkelwerden.
Entrée 40 Pf. Catalog 10 Pf.
Billets à 25 Pf. sind vorher in den mit Placat belegten Handlungen zu haben.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

Königsschießen

findet am

9., 10. u. 11. Juni

statt.

Anfang am ersten Tage Nachmittags 3 Uhr. An allen drei Tagen

CONCERT
im Schützengarten.

Anfang der Concerte Abends 8 Uhr.

Zu den Concerten **am 9. und 10. Juni** haben auch **Nichtmitglieder** gegen Eintrittsgeld von 50 Pf. pro Person und Tag und 20 Pf. für Kinder, Zutritt.

Probeschießen Mittwoch, 8. Juni.
Der Vorstand.

Turn-  **Verein.**

Altersriege: Von heute ab einschl. ruht das Turnen am Mittwoch bis auf Weiteres.

Hauptabtheilung: Von **Freitag, den 3 Juni cr.** ab wird auf dem **Turnplatz** geturnt.

Ein gut möbl. Parterre-Zim. sofort zu verm. **Fischerstr. 55.** (Im Hause der Frau **Majewska** am **Ziegelei-Wäldchen.)**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Zeitspiegel.